"Hodler" G.K. 2325

Autor(en): **Müller, Werner**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **16 (1929)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-15900

Nutzungsbedingungen

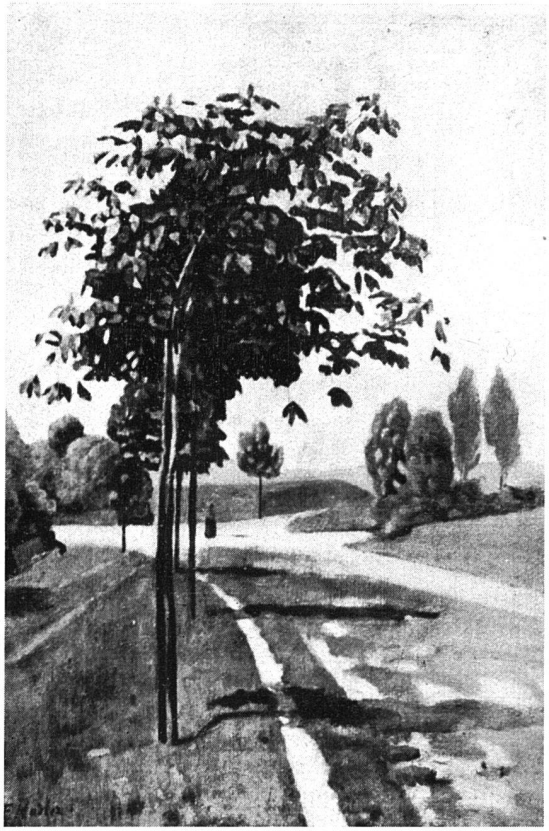
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

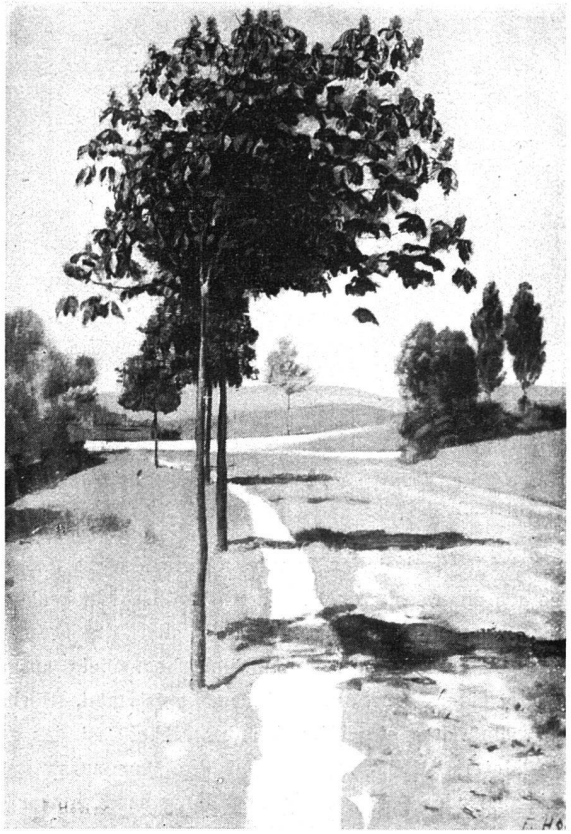
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



F. HODLER / BLÜHENDES KASTANIENBÄUMCHEN / Abb. 1
Fassung I (44 : 61 cm), unveröffentlicht / Gen. v. Rascher & Co., Zürich



F. HODLER / BLÜHENDES KASTANIENBÄUMCHEN / Abb. 2
Fassung III (44,5 : 63 cm) / Mit Gen. von Rascher & Co., Zürich

»HODLER« G.K. 2325

Fälschungen verdienen das Interesse der Oeffentlichkeit, wenn sie geeignet sind, das Werk eines bedeutenden Künstlers dauernd zu entstellen und durch diese Verfälschung den kulturellen Wert seiner künstlerischen Offenbarung für die geistige Menschheitsentwicklung zu gefährden.

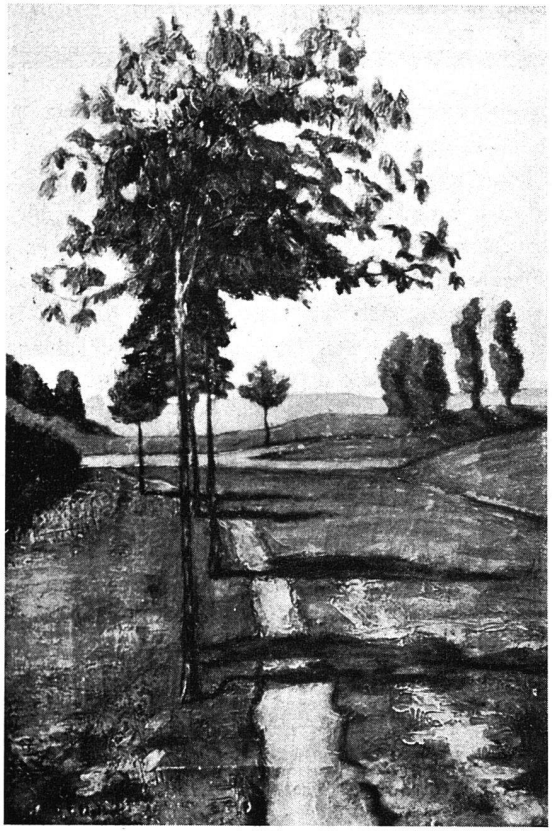
Dieser Fall liegt vor beim *»Blühenden Kastanienbäumchen«* (Abb. 3 und 4), signiert F. Hodler und von C. A. Loosli in den sogenannten »Generalkatalog der Werke Hodlers« (G. K.) aufgenommen unter Nr. 2325.

Nun ist es dem Verfasser im jüngsten Zürcher Hodlerfälschungsprozess von 1927/28 gelungen u. a. nachzuweisen, dass zwei in Looslis G. K. eingetragene »Hodler« von einer Münchener Kopistin, deren Geständnis vorliegt, gemalt wurden. Da nun G. K. 2325 aus der gleichen Handelsquelle stammt, als Fälschung typisch ist und auch die Frage Hodlerscher »Wiederholungen« bildnerisch wertvoll belegen lässt, mag ein knappstes Eingehen auf diesen Einzelfall von prinzipieller Bedeutung sein.

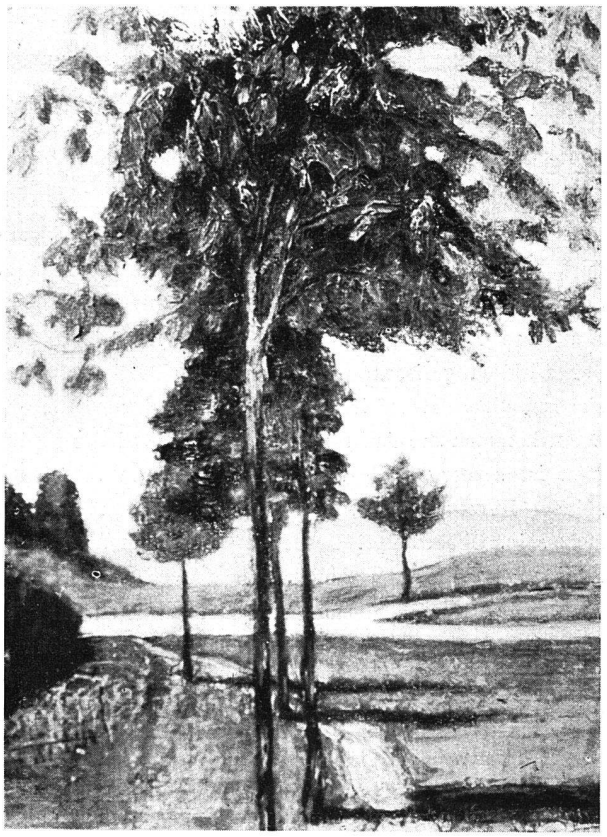
Eine originale *Fassung I* des Themas vermittelt *Abb. 1* (unveröffentlicht). Den gleichen status crescendi des Bäumchens gibt eine *Fassung II* — Abb. Bender: F. Hodler Nr. 196 — mit hohem Graswuchs und leicht verschobenem Augenpunkt (hier nicht wiedergegeben). Das Vorbild für die Fälschung endlich zeigt das *»Blühende Kastanienbäumchen« Fassung III* (Abb. 2).

Die Blütenzahl ist gewachsen, der kräftigere Stamm kann nun der Stütze entbehren, der Weg ist breiter ausgetreten. Durchgängig die Gleichheit des Ortes und seiner Darstellung: hinten rechts ein sich zweiender Weg mit Baumgruppen auf der spaltenden Hügelzunge; links hinten ein eingehegter Garten mit hohem Baumwuchs; links seitlich, wohin sich das Terrain senkt, ein Garten mit Zaun.

Der Fälscher kannte die Situation in natura nicht. Seine zum Teil nicht ganz eindeutige Vorlage (vergl. Chronik) zwang ihn stellenweise zu mutmasslichen Ergänzungen. Es unterlaufen ihm dabei, neben der stilistischen Diskrepanz, rein sachliche Irrtümer, die seine völlige Unkenntnis der örtlichen Verhältnisse erweisen. So pflanzt der Fälscher die geschlossene Baumgruppe (rechts hinten) teilweise auf die Böschung jenseits der Strasse!, den hellbesonnten Garten links hinten deutet er sich als ansteigendes Wiesland, auf das er die Baumkronen als niedriges Buschwerk setzt. Den Zaun links belässt er, ohne jeden Schattenschlag, im Düster malerischer Undefinier-



FÄLSCHUNG Gk. 2325 / Abb. 3
(30,3 : 43,7 cm) / Slg. Dosenbach, Zürich



FÄLSCHUNG ABB. 3 / DETAIL / Abb. 4

barkeit. Das vorderste Blütenbäumchen zeigt wohl in seinem pastosen, unbeobachteten Farbbrei am fassbarsten die schmierige Mentalität des Falsifikates.

Im Juni 1923 bestellte der Bilderhändler *Cäsar Aberegg*, Zürich (1924 gest.) bei der Münchener Kopistin *A. L.* einen *»Blühenden Kastanienbaum«* von Hodler (unser Typus Fassung III) »30 × 43 cm auszuarbeiten«. Im Juli 1923 erhielt er das Bild. Im Begleitbrief stand u. a.: »Die Probe mit dem Fingernagel geschieht wahrscheinlich um zu konstatieren, ob die Farbe alt und ausgetrocknet oder frisch gemalt sei. — Der Hodler »Kastanienbaum« ist übrigens so gut bei der Wärme ausgetrocknet, dass er einer Nagelprobe standhält.«

Am 11. Oktober 1923 begutachtete *C. A. Loosli, Bümpliz* für Herrn C. Aberegg das *»Blühende Kastanienbäumchen«* (Abb. 3) als echt und nahm es in den G. K. auf. (Nr. 2325, 30,3 : 43,7 cm.) Im ersten Hodlerfälschungsprozess 1924/25 vom Verfasser als falsch taxiert, wurde es vom Bezirksgericht (Dr. Käppeli) zur Expertise an C. A. Loosli überwiesen, der sein früheres Gutachten nicht desavouierte und das Bild — ohne Fassung III zu kennen — »wenn nicht gerade als eine Glanzleistung Hodlers, so doch als ein von grosser Sicherheit und wesentlichem Können zeugendes Kleinstück« erklärte (Abb. 3). Auf Grund der Schlussfolgerung seiner Expertise: »... ich ziehe es in meiner Einfalt vor, die uns beschäftigenden »Blühenden Kastanienbäumchen« zwar für kein hochwertiges aber echtes Hodlerbild zu halten« erklärte denn auch der richterliche Untersuchungsbeamte und die Staatsanwaltschaft das Bild als »echten Hodler«, worauf es dem Besitzer zurückerstattet wurde.

1927 tauchten weitere Hodlerfälschungen auf, die auf Aberegg zurückwiesen. Jetzt wurde im Nachlass Abereggs eine Haussuchung gemacht und förderte dessen Münchener Korrespondenz (siehe oben) zutage. Am 5. Oktober 1928 erfolgte das Geständnis der Kopistin für Aberegg, die zwei »Hodler« Loosli G. K. 829 *»Genfersee mit Montblanckette«* und G. K. 1958 *»Strasse von St. Georges«* gemalt zu haben, während sie die Autorschaft am vorliegenden *»Blühenden Kastanienbäumchen«* — in Hinblick auf Looslis Echtheitsexpertise auf dem Spannrahmen verständlich — negiert. Maltechnik, Farbmaterial, haptische Erscheinungsform der Malfläche, Stilkritik zwingen jedoch unweigerlich zur Annahme *eines* Autors für die drei Bilder, die überdies auf gleicher Leinwand gemalt sind! Ferner erlauben auch — in Uebereinstimmung mit dem Briefwechsel — Grösse, Sujet, Zeitverhältnisse und Herkunft die Fälschung *»Blühendes Kastanienbäumchen«* diesen Münchener Kopien anzureihen.

Werner Müller-Zürich.